

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 86 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3 Bei Nichterscheinen der Ztg. im. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Tages- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 40

Altensteig, Donnerstag, den 16. Februar 1939

62. Jahrgang

### Generaloberst Keitel weihte Fahnen der Deutschen Arbeitsfront Feierstunde im Berliner Sportpalast

Berlin, 15. Februar. Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, veranstaltete am Mittwochabend für die Standorte Oberkommando der Wehrmacht und Oberkommando des Heeres im Sportpalast eine Weihestunde, auf der nach einer Ansprache des stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Görlicher der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, mit der Blutfahne des SA-Sturmes „Hans Eberhard Raikowitsch“ die Weihe von 15 von Dr. Ley verliehenen Betriebsfahnen vornahm.

An der traditionsreichen Stätte hatten sich zusammen mit den Gefolgschaftsmitgliedern der Wehrmachtbetriebe und vielen politischen Leitern zahlreiche hohe Offiziere und Beamte aus den Dienststellen der beiden Oberkommandos versammelt. In Vertretung von Dr. Ley war der Verbindungsmann der DAf zum Vierjahresplan, Walter, erschienen. Die ganz im Zeichen der engen Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht stehende Feierstunde wurde von Reichsstellenleiter Hanke eröffnet. Alsdann begrüßte der Leiter der DAf, Abteilung Wehrmacht, Schulte, die Kundgebungsteilnehmer. Der Aufführung der patriotischen Dichtung von Walter K. Otto „Arbeit und Wehr — des Volkes Ehr!“ folgte unter Vorantritt der Blutfahne des Raikowitsch-Sturmes der Einmarsch der 15 DAf-Banner.

Der Stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher erinnerte in seiner Ansprache an die Jahre des Kampfes um die Macht, in denen mutige Männer das heilige Symbol des Falkenkreuzes hochhielten, eines Kampfes, der über 40 Tote in der Reichshauptstadt forderte. Dieses Banner wolle uns mahnen, so sagte Görlicher, einig zusammenzustehen. Die Haltung der Partei sei von jeher soldatisch gewesen. Es werde auch für die Zukunft darauf ankommen, soldatische Bereitschaft und Spannkraft zu erhalten und zu pflegen. Die heutige Fahnenweihe

durch Generaloberst Keitel sei ein Beweis für die Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht in alle Zukunft.

Generaloberst Keitel, der dann das Wort nahm, gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, an dieser alten Kampfstätte der NSDAP die Fahnen weihe zu können, die der Reichsorganisationsleiter den beiden Standorten für ihren Kampf um die Schaffung der großen deutschen Volksgemeinschaft verliehen habe. Wir alle, so betonte er, sind dazu berufen, auch an unserer Stelle dafür zu sorgen, daß die Zeiten der Zersplitterung für immer vorbei sind. Immerdar wollen geschlossen dastehen die Front der Wehrmacht und die Front des schaffenden Volkes, geeint unter dem gleichen Zeichen, dem Falkenkreuz, geeint in dem gleichen Willen: Nichts für uns, alles für Deutschland! Wie unserer Wehrmacht in den Gruppenfahnen die Symbole des Soldatentums auf seinem Wege für die Sicherung und Verteidigung der Heimat vorangehen, so sollen auch Ihnen, meine Kameraden, Ihre neuen Fahnen immer vorangehen in Ihrem Kampf um die Sicherung der inneren Front und um die Gewinnung des letzten Volksgenossen für die Ideen und die Weltanschauung unseres Führers. Die neuen Fahnen sollen an alle die mahnen, die in ihrem Zeichen ihr Leben für uns gaben, und sie sollen Euren Willen zum bedingungslosen Einsatz und zum feinen Kampf für unser großdeutsches Vaterland und unseren Führer härten.

Inzwischen war vor der Rednertribüne ein Ehrensturm der Standarte Hans Eberhard Raikowitsch und ein aus der 6. Kompanie des Wachregiments gebildeter Ehrensturm in Stahlhelm mit Gewehr aufmarschiert. Generaloberst Keitel nahm nun die Weihe der Fahnen vor, indem er jede einzelne Fahne mit der Blutfahne des Sturmes Raikowitsch berührte.

Die Lieder der Nation beschloßen die eindrucksvolle Gemeinschaftsfeier der deutschen Wehrmacht und der Arbeitsfront.

### Der Reichschmied

Die Fuldigung, die Adolf Hitler im Mausoleum in Friedrichsruh und beim Stapellauf des größten Schiffes der Kriegsmarine Großdeutschlands dem Schöpfer des zweiten Reiches zuteil werden ließ, hat im Inland und Ausland außerordentlich starken Eindruck hinterlassen. Wieder einmal bewahrheitet es sich, daß der Nationalsozialismus keineswegs blindlings verneint, was vor dem 30. Januar 1933 in der deutschen Geschichte geschehen ist. Wer den Sinn und das Wesen des Nationalsozialismus richtig versteht, weiß, daß er 2000jähriges deutsches Geschehen nur unter anderen Grundfahnen neu gruppiert. Er ordnet es dem Gesichtspunkt unter, der nach Gobineau „Wurzel und Lebens-element der Geschichte“ ist, dem der Rasse. Daß gerade der Rassenstandpunkt die Würdigung der großen Persönlichkeiten mit den jeweiligen Zeitströmungen sinnvoller und richtiger vereint, als die reine Wertung von Taten, erkennen wir am klarsten aus dem Verhältnis Adolf Hitlers zu Otto von Bismarck.

Ein symbolischer Beweis für viele: Im Arbeitszimmer des Führers in der neuen Reichskanzlei hängt eins der berühmten Bismarck-Bilder von Lenbach! Als im vergangenen Jahre der Führer seine Werbefahrt für Großdeutschland und die Abstimmlung vom 10. April durch ganz Deutschland durchführte, sprach er auch in Frankfurt am Main. Dabei gedachte er mit bewußter Betonung des Wirkens Otto von Bismarcks als Bundestagsgeandten in den fünfziger Jahren und als des Vollenders des Friedens nach dem Kriege von 1870 und 71. Er verwies auf die geschichtlich bekannte Tatsache, daß die Erfahrungen am Bundestag in Bismarck den Entschluß zur Rufe brachten, Deutschland aus der Wirren der Zersplitterung und Uneinigkeit zunächst ohne und gegen Oesterreich zu der Reichseinheit zusammenzuführen, die wir unter dem Namen der Kleindeutschen Lösung kennen. Wir anerkennen dankbar die Größe dieses Schrittes, der das deutsche Volk auf dem Wege zu einer wirklichen Nation um ein gewaltiges Stück vorangebracht hat.

Auf der anderen Seite dürfen wir aber auch nicht übersehen, daß die Ausschaltung der Deutschen in Oesterreich vom neuen Reich sich auf die Dauer zu einem schweren deutschen Verhängnis auswirken mußte. Bismarck hat dies durchaus richtig erkannt: Er hat es vor der Entscheidung nach Kräften zu vermeiden und nachher zu mildern versucht. Ihn trifft weder die Schuld an Königgrätz, noch daran, daß das spätere Bündnis des Reiches mit Oesterreich Ungarn sich zum Teil sogar gegen die Deutschen in der Donaumonarchie ausgewirkt hat.

Es gehört in die Tragik unserer Geschichte, daß die Schöpfung Bismarcks ebenso wie das Werk Friedrichs des Großen, den Schöpfer nur um zwanzig Jahre überlebt hat. Zwei Jahrzehnte nach dem Tode Friedrichs des Großen 1786 kam Jena und Auerstädt, zwei Jahrzehnte nach dem Hinscheiden Bismarcks 1898 brach über uns die Nacht des 9. November 1918. Bei beiden Staatsgründern zerbarst jedoch nicht der von ihnen geleitete Grundstein. Preußen erlebte seine innere und äußere Erneuerung in den Befreiungskriegen, das Reich Otto von Bismarcks überlebte den Rückschlägen des Zwischenreiches. Deshalb konnte Adolf Hitler am 30. Januar 1933 auf die Plattform dieses Reiches treten und in der Garnisonkirche in Potsdam den Bund mit Paul von Hindenburg besiegeln, der als Teilnehmer der Kaiserproklamation in Versailles in den Morgenstunden des Dritten Reiches die letzten aber auch wahren Tugenden des zweiten Reiches zeigte, das mit dem Namen Wilhelm des Gütigen und Otto von Bismarcks untrennbar verbunden ist. Adolf Hitler schuf auf der Grundlage des Bismarck-Reiches das neue Reich, nicht mehr als die Summe der Staatsangehörigen, sondern als die Gemeinschaft des blutsmäßig bestimmten deutschen Volkes. Das Jahr 1938 brachte die großdeutsche Lösung und die Vollendung des völkischen Staates. Nach Jahrtausenden germanischer und deutscher Zerrissenheit hat Adolf Hitler damit ein neues Jahrtausend deutscher Geschichte eröffnet.

Beide entstammen den unverbrauchten Urkräften des deutschen Volkes. Otto von Bismarck war ein deutscher Bauernsohn im edelsten Sinne des Wortes und deshalb angeschlossen mit dem Volk verbunden. Auch Adolf Hitler nimmt seine Kraft aus dem Mutterboden des Bauerntums. Danken wir der Vorsehung, daß sie Deutschland diese beiden großen Söhne geschenkt und ihnen Aufgaben angewiesen hat, die sich gegenseitig ergänzen können.

### Widerhall des Stapellaufes

Rom, 15. Febr. Der Stapellauf des deutschen 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes und die Lausrede des Führers finden in der römischen Presse starken und freundlichen Widerhall. Unter der Ueberschrift „Die Macht der Rasse zur See“ unterzeichnet „Popolo di Roma“, der Stapellauf des Großkampfschiffes „Bismarck“ beweise, daß Deutschland auch als Seemacht den Platz wieder einnehmen wolle, der ihm mit Recht gebühre. Italien teile voll,

### Dr. Goebbels vor der Berliner Beamtenschaft Abrechnung mit der „besseren“ Gesellschaft

Berlin, 15. Febr. Im Mittelpunkt einer Großkundgebung der Berliner Beamtenschaft im Sportpalast stand eine Rede von Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels.

Er führte u. a. aus: Im nationalsozialistischen Staat sei nicht entscheidend, ob der Beamte Jurist, sondern ob er ein tüchtiger Kerl sei, ob er sein Volk kenne, ob er es verstehe, mit dem Volk umzugehen und den Weg zum Volk immer wieder aufs neue zu suchen. „Will der Beamte auf nationalsozialistische Weihe sein Amt und seinen Beruf verstehen, so kommt es nicht nur auf die Kenntnis der Paragraphen an, sondern vor allem auch auf die Kenntnis der Auswirkung dieser Paragraphen auf das Volk.“

Mit beißendem Spott und unerbittlicher Logik rechnete Dr. Goebbels dann mit dem einen Prozent der Rögler, Riesmacher und ewigen Reinsager ab. „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Erscheinungen nicht in den breiten Massen unseres Volkes“, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, sondern daß sie in den Kreisen unseres deutschen Intellektualismus und in der sogenannten „besseren“ Gesellschaft zu suchen sind, die nicht warm oder kalt, sondern lau ist und die deshalb ausgepudert werden muß aus unserem Lande. Sie wissen nicht, wozu sie geboren. Sie sind zu feige, um Verantwortung für uns abzulegen, aber sie sind auch zu feige, gegen uns Stellung zu nehmen. Sie sind seit jeder so gewesen. Sie sind immer dagegen, wenn etwas riskiert wird, und sie sind immer dafür, wenn der Erfolg da ist.“ Wenn man diesen Jammertönen glauben wollte, dann hätte das nationalsozialistische Regime nichts anderes geleistet, als nach sechs Jahren Aufbaus eine Kaffeeinappelt herbeizuführen. „Gegen diese Haltung protestieren wir! Wir alten Nationalsozialisten sind es satt, uns dauernd unter die kritische Lupe von Nichtswanern und Einfallspinellern nehmen zu lassen.“ Der nationalsozialistische Beamte habe sich zu entscheiden, ob er auf dieser oder auf jener Seite stehen wolle. Da genüge keine „Loyalität“, und auch daß der Beamte treu zum Staate stehe, sei nur selbstverständlich. Wir möchten vielmehr erfahren und wissen, daß der deutsche Beamte mit verblissenem Fanatismus die Sache des Staates und des Nationalsozialismus zu seiner eigenen Sache macht.“

Im zweiten Teil seiner Rede sprach Dr. Goebbels dann von der besonderen Haltung, die in dieser Zeit vom ganzen Volk wie insbesondere von seinen führenden Schichten gefordert werden müsse. Er sprach davon, wie die deutsche Geschichte auch früher schon Spannungszustände gekannt habe, die durchschritten werden mußten, und die Wagemut verlangten. „Eines müssen wir aus solchen Spannungszuständen lernen: Daß sich die Kräfte nicht in ihrem Umfang vermehren, sondern nur in der Intensität, mit der sie temporär in Erscheinung treten, und daß

es nun das Wesen nervenstarker Männer ist, diese Intensität durch ihre eigene charakterliche Haltung zu neutralisieren. Es gibt Zeiten, in denen es darauf ankommt, das Herz in die Hände zu nehmen und festzuhalten.“

Krisen und Spannungen seien auch in Zukunft möglich. Was diese Zukunft dem Einzelnen bringen werde, lasse sich nicht im voraus voraussagen. „Wenn freilich anderswo davon gesprochen wird, daß fremde Grenzen etwa am Rheine lägen“, so rief Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall der Tausende aus, „so glaube ich, diese Grenzen liegen an unserer Festungsbauten! Wenn jemand seine Grenze in unser Land hineinverlegen will, so ist das keine Angelegenheit bellamatorischer Phrasen, sondern es ist eine Angelegenheit der Waffen. Da hat Deutschland aber auch ein Wort mitzureden!“

Ebenso wenig werde es das deutsche Volk je dulden, daß man irgendwo den Versuch mache, dem Reich sein Lebensrecht abzuschneiden. Solchen Lagen gegenüber gäbe es in Deutschland nur eine Auffassung und nur eine Haltung: Uebergehohe Intellektuelle hätten in solchen Fragen überhaupt nicht mitzureden.

Mit schaciedenden Sähen erlebte dann Dr. Goebbels die sogenannte „bessere Gesellschaft“. „Sie nennt sich „bessere Gesellschaft“, in Wahrheit ist sie aber die schlechteste Gesellschaft, die man sich überhaupt nur ausdenken kann.“ Diese Leute, die vom Volk keine Ahnung hätten, besäßen dann noch die Anmaßung, sich ausgerechnet auf das Volk zu berufen. Eine ganz klare und eindeutige Haltung auch in diesen Fragen sei vom nationalsozialistischen Beamten zu verlangen. Immer und überall müsse der Beamte dem Volke mit gutem Beispiel vorangehen. Im weiteren Sinne müsse er auch zur Führung des Volkes, und deshalb habe er ein Vorbildungsbeispiel zu geben.

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit einem Aufruf zu Aktivismus und Fanatismus: „Es ist nicht damit getan, daß wir unseren geschworenen Eid auch halten. Das ist etwas selbstverständliches. Es geht um die innere Gesinnung, um den Fanatismus, mit dem man sich dem Regime ganz und gar verschreibt. Jeder Einzelne muß bekennen: Dieses Regime ist auch mein Regime, mit dem ich lebe, und wenn es einmal fielen, dann wolle auch ich mit ihm fallen. Der Nationalsozialismus muß für uns alle die Luft sein, in der allein wir atmen können. Durch den Nationalsozialismus sind wir mit dem Volke, dessen treueste Diener wir sind, auf das innigste verbunden. Die höchste Parole, die unserem ganzen Volke gegeben wurde, soll auch für den deutschen Beamten Leitfaden seines Lebens und seines Handelns sein: Führer befehle! — wir folgen!“

auf den berechtigten Stolz des deutschen Volkes über den Stapellauf des großen Schiffes, wodurch die Macht der Rache weiter gehoben werde. Das Blatt weist lebhaft auf Bismarcks prophetische Worte über Deutschland und Italien hin, deren geographische Lage sie dazu bestimmt erscheinen lasse, auf engste zusammenzuarbeiten, deren Stolz, wie das Blatt betont, Italien in dieser „Schicksalsschweren Stunde“ erinnere.

Paris, 15. Febr. Der Stapellauf des deutschen 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Bismarck“ hat in der französischen Presse große Beachtung gefunden. „Figaro“ betont in einer kurzen Stellungnahme, daß der „Bismarck“ das größte Kriegsschiff sei, das in Deutschland jemals gebaut worden sei. Dieses Schlachtschiff verbinde symbolisch das Dritte Reich Adolf Hitlers mit dem Zweiten Reich Otto von Bismarcks.

London, 15. Febr. Die gesamte Londoner Presse berichtet eingehend über den Stapellauf des Schlachtschiffes „Bismarck“. Die Blätter bringen Schilderungen und Bilder aus Hamburg. Ausführlich wird die Rede des Führers wiedergegeben.

## Die Armee der Lebensfreude

Am 17. Februar: Fünf Jahre Kraft-durch-Freude-Weisen  
 NSD. Was vor fünf Jahren, am 17. Februar 1934, ein Ereignis von weittragender Bedeutung und gewaltigem Aufsehen in Deutschland und der Welt war, ist heute schon lange keine Sensation mehr. Aus den ersten Urlaubertagen, die an diesem Tag starteten, sind viele tausende geworden, aus den ersten Urlaubertagen von damals ist ein zehn-millionenstarker geworden, eine Armee der Lebensfreude, die per Bahn und Schiff, in Omnibussen, auf Rädern und zu Fuß ganz Deutschland in kürzester Frist erobert hat und über die Grenzen hinaus bis zu fremden Ländern, Inseln, Meeren, ja bis zur Küste Nordafrikas vorgestoßen ist.

Für zehn Millionen Menschen Erholung, Ruhe, Sonne und das Erlebnis herrlicher Landschaften — das ist bei uns fast ausschließlich keine Sensation mehr, sondern Bestandteil unseres Alltags. Bruchstücke solcher sozialer Leistung würden anderen Völkern den Atem verschlagen, bei uns spricht man bereits davon als von der größten Selbstverständlichkeit. „Ich war mit KdF auf Reisen“, das ist ein Begriff, eine Garantie dafür, daß die Reise schön, erholsam und billig war. Wenn sich manche Kreise in aller Welt darüber wundern, warum wohl der deutsche Arbeiter ein so treuer und zuverlässiger Sohn seiner Heimat geworden ist — hier ist ein Teil dieses Rätsels entschlüsselt: Weil er sie im Nationalsozialismus mit Kraft durch Freude erst richtig kennen gelernt hat.

Heute noch geplant, im Entwurf oder im Bau, werden die Sensationen von morgen, unsere gewaltigen KdF-Seebäder, übermorgen auch bereits zur Selbstverständlichkeit werden sein wie die 10 eigenen Urlauberschiffe der KdF-Flotte und die neuen Reisen im Weltmeer, „Wilhelm Gustloff“ und „Robert Leo“. Wohl kein Tag vergeht auf unseren Großstadtbahnhöfen ohne Start und Anlauf voll beschmierter Urlaubertage, kein Quartier in den schönsten Landschaften braucht leerzustehen. Im Namen der Freude hat eine wahre Völkerwanderung eingesetzt.

Fünf Jahre sind eine kurze Zeit, doch wenn sie, wie hier, so einzigartige Erlebnisse zeitigen konnte, dann rechtfertigt sich bereits ein Rückblick. Und jeder Rückblick gibt Veranlassung zu den kühnsten Hoffnungen, die im Herzen der ganzen schaffenden Nation herzlichen Widerhall finden.

## Ein neues gewaltiges Bauvorhaben

Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals

Berlin, 15. Febr. Die Entwicklung des Verkehrs auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal und die gesteigerte Bedeutung einer leistungsfähigen Verbindung zwischen Ost- und Westeuropa haben den Plan einer großzügigen Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und einer Verbesserung der Fahrwasserverhältnisse der Unterelbe unterhalb Brunsbüttelkoog reifen lassen, dem der Führer seine Zustimmung erteilt hat.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist in den Jahren 1887 bis 1905 gebaut worden. 1907 bis 1914 ist er dann erstmalig erweitert und durch zwei Doppelschleusen in Holttau und Brunsbüttelkoog ergänzt worden, die seinerzeit mit 330 Meter Länge, 45 Meter Breite und 14 Meter Tiefe die größten der Welt waren. Die Entwicklung des Verkehrs durch den Kanal ist weit über die ursprüngliche Erwartung hinausgegangen. Bei der ersten Planung rechnete man mit einem Jahresverkehr von 18 000 Schiffen mit 5,5 Millionen Tonnagevermögen (MT). 1913 fuhren bereits 53 300 Schiffe mit 10,3 Millionen MT. durch den Kanal.

Die Zeit des Weltkrieges und die Verfallzeit des Zwischenkriegs brachten naturgemäß einen erheblichen Rückgang, aber seit 1933 ist dank der im Reich Adolf Hitlers händig weiter ausblühenden Wirtschaft eine fortschreitende Verkehrszunahme zu verzeichnen. 1937 benutzten 55 400 Schiffe mit rund 24 Millionen MT den Kanal. Der Lagenverkehr nähert sich damit der Verkehrsgröße der beiden anderen Hochstraßen des Weltverkehrs, des Panama- und des Suez-Kanals, übersteigt diese aber auf fast das Zehnfache hinsichtlich der Schiffszahl.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist jedoch das ständige Anwachsen der Größe der den Kanal benutzenden Schiffe. Je größer die Schiffe werden, in desto häufigeren Fällen kann der Kanal in seiner heutigen Gestalt nur einseitig befahren werden. Mehr und mehr treten große Schiffe transatlantischen Ausmaßes in den unmittelbaren Verkehr zwischen Ost- und Nordsee ein, für die der Kanal bereits zu klein geworden ist.

Am nun auch solchen Großschiffen keine Benutzung überhaupt und für die Mehrzahl aller Schiffe einen ungehinderten zweiseitigen Verkehr zu ermöglichen, soll der Kaiser-Wilhelm-Kanal auf etwa das Doppelte seines jetzigen Querschnitts gebracht werden. Er steht heute in seinen Querschnittsdimensionen abnehmend erheblich zurück gegen den Panama-Kanal, den Suez-Kanal und den holländischen Nordsee-Kanal von Amsterdam nach IJmuiden, die alten Schleusen des ersten Kanalbaues sollen durch je eine Großschleuse ersetzt werden, die den größten in absehbarer Zeit für die Kanalbefahrung in Frage kommenden Schiffen seine Benutzung erlauben. Die Brücken über den Kanal müssen zum Teil Neubauten Platz machen.

Die Unterelbe soll durch zwei je 9 Kilometer lange gewaltige Stromschnellen in ihrer Führung so weit verbessert werden, daß das nach ihrer Natur überhaupt erreichbare Höchstmaß an Fahrwasserhöhe und -breite sowie an Selbstreinigungsvermögen erreicht wird.

## Ronrad Henlein in Breslau

Festakt in der Breslauer Universität

Breslau, 15. Febr. Im Rahmen der Kulturwoche des gemeinsamen Raumes sprach Gauleiter Reichskommissar Dr. h. c. Henlein in der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität über den Freiheitskampf der Sudetendeutschen. An der Stelle, an der Henlein vor einhalb Jahren anfänglich der 125-Jahrfeier der Breslauer Universität in Anerkennung seiner Verdienste um die Erhaltung deutschen Volkstumes zum Ehrendoktor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät ernannt worden war, konnte er jetzt über den von ihm an verantwortlicher Stelle geführten Freiheitskampf der Sudetendeutschen berichten. Henlein entwarf in lebendigen Schilderungen ein höchst eindrucksvolles Bild des Freiheitskampfes der Sudetendeutschen. Vor allem die für den Ausgang des Ringens entscheidenden letzten Jahrzehnte wählte der Redner anschaulich in die Erinnerung zurückzuführen. Mit lebhafter Anteilnahme wurden von den Zuhörern die Schilderungen der körperlichen und seelischen Leiden aufgenommen, die die Sudetendeutschen besonders in den letzten Abzweigungen dieses Freiheitskampfes in reichem Maße zu erdulden hatten. Rektor Professor Dr. Stöckmüller wies in seinen Schlussworten darauf hin, daß mit Hilfe Ronrads Henleins das erreicht worden sei, was der Führer als letztes Ziel seiner Politik immer bezeichnet habe, die Einigung des gesamten deutschen Volkes unter seiner Führung. Das Ständebild auf den Führer und die Nationalhymnen beendeten die eindrucksvolle Feier.

## 19 Jahre NSDAP.

Parteierrundungsfeier in der Hauptstadt der Bewegung

München, 15. Febr. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt:

Am 24. Februar 1933 begeht die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch dieses Jahr wieder die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage an historischer Stätte im Hofbräuhaus-Festsaal versammeln, um gemeinsam die Geburtsstunde der Bewegung zu feiern. Infolge der dortigen beschränkten Platzverhältnisse findet eine Parallel-Kundgebung im Bürgerbräuere Keller statt.

## Reichsnährstand im Berufswettkampf

Kundgebung bei Krems in Niederdonau

Krems, 15. Febr. Am Mittwoch fand in Brunn im Feld unweit von Krems im Gau Niederdonau die Eröffnungskundgebung des Reichsberufswettkampfes der Gruppe „Nährstand“ für ganz Großdeutschland statt. Auf dem Festplatz waren Ehrenkämpfer der SA, SS, des NSKK, der NS, und des DWA, angetreten. Mit dem Landesbauernführer Minister Ing. Reinthaller erschien u. a. in Vertretung des Reichsberufswettkampfes Reichshauptamtsabteilungsleiter Ingenieur Seidn und der Leiter des Reichsberufswettkampfes der Gruppe „Nährstand“ Böhlinger. Landesbauernführer Reinthaller teilte in seiner Ansprache u. a. mit, daß sich 10 000 Jungen und Mädchen der Landesbauernschaft Donauland zum Reichsberufswettkampf gemeldet haben, eine Zahl, die in den nächsten Jahren voraussichtlich auf 20 bis 30 000 steigen werde. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Landjugend nur durch Disziplin befestigt werden könne.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes Gruppe „Nährstand“, Hauptbauernführer Böhlinger, gab u. a. bekannt, die Zahl der Teilnehmer am Reichsberufswettkampf des Nährlandes habe im Jahre 1939 bereits 400 000 überschritten. Das Volk könne ohne Sorge sein, solange es eine solche Jugend besitze. Der Wehrgeist der deutschen Jugend von heute sei es, möglichst früh die Kermel aufstempeln zu können und anpacken zu dürfen.

## Stabschef Luhe aus Italien zurück

München, 15. Febr. Am Mittwoch kehrte Stabschef Luhe von Benedikt kommend mit seiner Besatzung nach München zurück und beendete damit den vierzehntägigen Besuch, den er in Italien und der schlesischen Miliz abgestattet hatte. Beim Verlassen italienischen Bodens brachte der Stabschef seinen Dank für die Einladung und die kameradschaftliche Aufnahme, die er und seine Kameraden in Italien gefunden hatten, in Telegrammen an General Kuffo und Marschall Balbo zum Ausdruck. In dem Telegramm an den Generalstabschef der schlesischen Miliz, General Kuffo, drückte Stabschef Luhe seinen Dank aus für die herrlichen Tage und Stunden, die er mit ihm und seinen Offizieren in Italien und Läden verbringen konnte. Es heißt in dem Telegramm weiter: „Diese Tage haben, wenn es überhaupt noch möglich gewesen wäre, die kameradschaftlichen Bande zwischen Miliz und SA. noch fester geknüpft.“

## Besuch des japanischen Votschafters in Hamburg

Hamburg, 15. Febr. Der japanische Votschafter in Berlin, Generalleutnant Ohima, traf am Mittwoch in Hamburg zu einem offiziellen Besuch ein. Der japanische Votschafter stattete dem Reichsstatthalter Kaufmann einen Besuch ab, den dieser kurz darauf im Hotel „Vier Jahreszeiten“ erwiderte. Für den Donnerstag ist neben einer Hafenrundfahrt und der Besichtigung der Kaiserstadt ein Frühstück beim Reichsstatthalter vorgesehen. Nachmittags findet eine Besichtigung des Standortlazarets in Hamburg-Wandsbek und der Schiffshauerwerkstatt statt. Für den letzten Tag des Aufenthalts des japanischen Votschafters, den Freitag, ist ein Besuch im Bismarck-Kreis zum vorgesehen, wo Generalleutnant Ohima am Sarge des Altreichskanzlers einen Kranz niederlegen wird.

## Mißglückte Flucht

Verfolgung der Eisernen Garde geht weiter

Bukarest, 15. Febr. Im Samstag stürzte über dem Bukarester Flughafen Diopani ein Flugzeug mit zwei Personen wegen eines Motorschadens ab. Es sind dies der Fluglehrer vom Bukarester Flughafen, Banavia, und das führende Mitglied der Eisernen Garde, Viktor Dragomirescu. Costin, der als Freund der Eisernen Garde bekannt war, wollte, wie die Untersuchung ergab, zusammen mit Dragomirescu nach Polen fliehen. Gegen die beiden Abgehenden wurde ein Strafverfahren beim Militärgericht eröffnet. Im Krankenhause Dragomirescu wurden weiter zwei weibliche Mitglieder der Eisernen Garde verhaftet.

## Ungarisches Kabinett zurückgetreten

Budapest, 15. Febr. Ministerpräsident Imreedy hat am Mittwoch vormittag seinen Rücktritt erklärt.

Ueber die Gründe, die ihn zu diesem Entschluß bestimmten, wird von zuständigen Stellen folgendes mitgeteilt: Die liberal-reaktionäre Opposition hat Imreedy von der Befähigung überzeugt, daß einer seiner noch zur Zeit Napoleons I. lebenden Vorfahren jüdischer Abstammung gewesen sei.

Der Ministerpräsident hat ausschließlich aus diesem Grunde es persönlich unvereinbar gefunden, in seinem Amte zu verbleiben und jene bekannte Richtung zu führen, die seine Politik kennzeichnet. Das Kabinett hat zum Ausdruck der Solidarität mit der Richtung der von Imreedy vertretenen Politik gleichfalls abgedankt. Die gesamte Regierung hat ausnahmslos auf das entschiedenste festgehalten, daß in Ungarn sowohl in der Außen- wie auch in der Innenpolitik nur die durch den bisherigen Ministerpräsidenten Imreedy repräsentierte Politik denkbar sei. Sämtliche Mitglieder des Kabinetts sind im übrigen so unterrichtet, daß diese Überzeugung von jeder maßgebenden Person der politischen Persönlichkeiten in Ungarn geteilt wird. Dabei wird die ministerielle Krise nur von kurzer Dauer sein. Die durchzuführenden personellen Veränderungen werden sich auf einen überaus kleinen Kreis beschränken. Es besteht die Gewährleistung dafür, daß die neue Regierung die gleiche Politik fortsetzen wird, wie sie von Imreedy und seinem Kabinett bisher geführt worden ist, und hinter der die überwiegende Mehrheit des Landes steht.

## Graf Paul Teleki Nachfolger Imreedy's?

Das Abgeordnetenhaus, dem der Rücktritt der Regierung Imreedy offiziell mitgeteilt wurde, vertagte sich mit Rücksicht auf die innenpolitische Lage bis auf weiteres. Die ersten Nachmittagsblätter bringen den Rücktritt Imreedy's in größter Aufmachung. In ausführlichen Berichten wird jede Einzelheit der vorbereitenden Besprechungen zwischen den Kabinettsmitgliedern und den Ministern sowie der entscheidenden Audienz Imreedy's beim Reichsverweser wiedergegeben. Sämtliche bisher erschienenen Nachmittagsblätter unterstreichen, daß in der politischen Einleitung der Regierung keinerlei Änderung zu erwarten sei. Die Zeitungen nennen als aussichtsreichsten Nachfolger Imreedy's den Kultusminister Graf Paul Teleki.

## Nachrichtenfälscher am Werk

London, 15. Febr. „Daily Mail“ wendet sich gegen die Fälschung des britischen Rundfunks, der sich bekanntlich nach wie vor durch Deutschfeindlichkeit und unersfreuliche Tendenzmeldungen auszeichnet. Diese tendenziösen Nachrichten hatten offenbar starke Befürworter in der Deutschen Reichsarmee, obwohl die englische Presse die Nachrichten in richtiger Form gebracht oder sie ganz ignoriert hatte. „Daily Mail“ schreibt unter anderem: „Die letzten Burschen des britischen Rundfunks, die versuchen, uns glauben zu machen, verbleiben eine Lektion; denn es handelt sich bei ihnen um Nachrichtenfälscher, die das Land mit der Verbreitung von Falschheit beunruhigen, daß eine Katastrophe unmittelbar bevorsteht. Es ist richtig und angemessen, sie zu kritisieren, weil die Art und der Inhalt ihres „Nachrichtendienstes“ bedauerlich ist. Der britische Rundfunk freut sich überhaupt im wachsenden Maße über bewundernswürdige Nachrichten. Für ihn sind schlechte Nachrichten gute Nachrichten, besonders wenn sie aus dem Ausland kommen und noch mehr, wenn sie Deutschland oder Italien betreffen. Bei kurzem wurde der Rundfunk mit Recht wegen seiner Tendenz kritisiert. Jetzt aber hat er sich gänzlich vom antisozialistischen Gehalt einsparen lassen.“

## Am Syriens Selbständigkeit

Generalstreik als Willensausdruck der Bevölkerung

Beirut, 15. Febr. Die Lage in Syrien verschärft sich ständig nach der Weigerung Frankreichs, den Vertrag zu ratifizieren, der die Mandatsverwaltung in gewisser Hinsicht beenden sollte. Die syrische Bevölkerung ist empört über diesen „Wortbruch“ und macht ihren Empfindungen Luft in Generalstreiks, die das gesamte öffentliche Leben lahmlegen und besonders bei den Besuchen des neuen französischen Oberkommissars Quanz in letzter Zeit eindrucksvolle Demonstrationen gegen den Mandatsinhaber bildeten. In Homs benutzte die Bevölkerung am Dienstag das Mittel des Generalstreiks, um ihrer Forderung auf Anerkennung des syrisch-französischen Vertrages Ausdruck zu verleihen. Bei den Kundgebungen kam es zu Zusammenstößen mit der Mandatspolizei. Als die Mandatstruppen das Regierungsgebäude mit Steinen bombardierten, gab die Polizei Feuer, wodurch angeblich 100 Personen verwundet und eine getötet wurden. Die Unruhen nahmen solchen Umfang an, daß die Syrien-Bank in Homs unter den Schutz französischen Militärs gestellt wurde.

Die syrische Regierung will dem Vertreter des französischen Oberkommissars in Damaskus das bereits vor einiger Zeit angekündigte Memorandum übergeben. Es soll die neue Lage behandeln, die nach der Verwerfung des französisch-syrischen Vertrages durch Frankreich und dem Beschluß der syrischen Kammer vom 31. Dezember 1938, an der Erzielung der Selbständigkeit festzuhalten, entstanden ist. Als Forderungen Syriens werden darin genannt Errichtung diplomatischer Vertretungen in den angrenzenden Ländern und in allen arabischen Staaten sowie Ausbau einer syrischen Armee.

## Roter Mob in Glasgow

London, 15. Febr. Der Minister für zivile Verteidigung, Sir John Anderson, erlitt am Dienstag in Glasgow das gleiche Schicksal wie der Arbeitsminister Brown am Vortage. Als er in einer Massenversammlung sprechen wollte, erhob sich ein dummer Protestmob gegen Anderson, das er minutenlang überhaupt nicht zu Worte kommen konnte. Linksgerichtete Elemente forderten in Sprechblättern „Wir wollen wirklichen Schutz“, „Weg mit Chamberlain“ und — wie das von dieser Seite bis üblich ist — natürlich auch „Waffen für Kollpanien“. Auch außerhalb des Versammlungsraumes kam es zu lebhaften Kundgebungen gegen den englischen Minister, so daß die Polizei hier mit berrittenen Mannschaften vorgehen mußte, um die Straßen zu räumen.



### Paris und die Anerkennung Francos

de facto-Anerkennung so gut wie vollzogen

Paris, 15. Febr. Die vom Ministerrat beschlossene erneute Entsendung des Senators Borard nach Burgos, um seine offizielle Mission bei der Franco-Regierung fortzusetzen, wird von den Blättern ausführlich besprochen. Ein Teil der Blätter erblickt hierin die de facto-Anerkennung der nationalspanischen Regierung und sieht voraus, daß die Anerkennung de jure von dem Ergebnis der Verhandlungen Borards in Burgos abhängt. Andere Blätter hatten eigentlich mehr erwartet. Sie können daher eine gewisse Enttäuschung nicht verbergen und trösten sich mit der Hoffnung, daß die offizielle Anerkennung Nationalspaniens in Kürze, vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche, folgen werde.

Allgemein auffällig finden fast alle Blätter, daß die Besprechungen der Regierung fast vier Stunden gedauert haben, woraus man schließt, daß Bonnet auf beträchtliche Widerstände bestimmter Minister gestoßen sei. Als Wortführer dieser Gegenströmungen in der Regierung sieht man den Innenminister Sarraut an. Daneben nennt man vor allem Kolonialminister Maudet, Unterrichtsminister Jean Jay und Kriegsmarineminister Campinchi.

„Sarraut“ glaubt zu wissen, daß Innenminister Sarraut zum äußersten Widerstand gegen eine juristische Anerkennung der Franco-Regierung entschlossen sei und gegebenenfalls sogar seine Demission in die Waagschale werfen wolle. Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Revue Parisien“ betont, daß Senator Borard diesmal nicht nur offiziell beauftragt sei, sich über die Absichten der leitenden Männer Nationalspaniens zu unterrichten, sondern mit ihnen auch die Einzelheiten der Errichtung regelmäßiger diplomatischer Beziehungen zwischen Paris und Burgos zu prüfen. Dieser Auftrag schließt die Anerkennung de facto in sich und deutet die Absicht der französischen Regierung an, die Franco-Regierung auch de jure anzuerkennen, sobald die Lage in Spanien dies rechtfertigen würde. Grundätzlich sei diese Anerkennung beschlossene. Sie hänge nur noch von der Annahme ab, die diese Seite Frankreichs in Burgos finden werde.

### Wählerarbeit rotspanischer Bonzen in Paris

Paris, 15. Febr. Der rotspanische „Außenminister“ del Bado R. aus Madrid kommend, in Paris eingetroffen, wo er sofort nach seiner Ankunft eine Unterredung mit dem ebenfalls nach Frankreich geflüchteten „Staatspräsidenten“ Ayana hatte.

### London beriet über die Anerkennung Francos

London, 15. Febr. Das britische Kabinett ist am Mittwoch um 11 Uhr zusammengesessen, um die Frage der Anerkennung Francos zu besprechen. Der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“ behauptet, aus Paris aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß der britische Ministerrat beschlossen habe, General Franco offiziell anzuerkennen. Die öffentliche Verkündung dieses Beschlusses werde in Paris nur deswegen verzögert, weil man gleichzeitig mit der britischen Regierung handeln wolle. Es werde daher erwartet, daß die britische Kabinettsitzung zum mindesten dem Grundsatz nach die Anerkennung Francos beschließen werde.

### „Ein lächerliches Manöver“

Der englisch-französische Umgarnungsversuch in Spanien

Rom, 15. Febr. Der englisch-französische Umgarnungsversuch wird vom Direktor des „Giornale d'Italia“ nochmals als ein lächerliches Manöver bezeichnet. Schon die Art und Weise, wie man bald durch Versprechungen, bald durch Erpressungen Franco gezwungen zu machen versuche, beweiße die Unaufrichtigkeit gegenüber Nationalspanien. Die Bedingungen für die Anerkennung Francos erweckten nachgerade den Eindruck, als ob Franco nicht der Sieger, sondern der Besetzte wäre. Man wolle, nachdem man mit den Forderungen an Nationalspanien sein Geschäft gemacht habe, nunmehr auf Kosten des nationalen Spaniens weiter ein doppelttes Geschäft machen: Ein politisches Geschäft, indem man die Solidarität zwischen Nationalspanien, Italien und Deutschland ausschalte, um eine innen- und außenpolitische Kontrolle Frankreichs und Englands in Spanien wieder anzuordnen; ein wirtschaftliches Geschäft verspreche man sich mit den Allseiden, die unter der falschen Fälschung von Friedensaufbauforderungen das heimliche Gebiet zwischen der Gebirgs- und einer Hypothek befallen wollten. Man sehe in Paris und London nicht, daß diese Geldangebote die schwerste Beleidigung für die Würde und den Stolz des nationalen Spaniens seien. Gegenüber Nationalspanien verhalte man heute das gleiche Spiel zu wiederholen wie mit Italien vor der Anerkennung des Imperiums. Italien habe die Geldangebote abgelehnt, und trotzdem mache die Erschließung des Imperiums rasche Fortschritte, ohne daß Italien gewonnen wäre, an ausländische Geschäftsmacher Dividenden zu zahlen.

Als besonders bezeichnend hebt das halbamtliche Blatt die Faltung Frankreichs hervor, das während seiner Verhandlungen mit Franco immer noch die Noten unterschleife, um sie als Druckmittel gegen Franco auszuspielen. Auch nach einer Anerkennung müsse Franco vor Frankreich auf der Hut sein. Im Falle des Scheiterns des Siegers verfolge Franco zu Recht, daß die Anerkennung nicht durch eine Hintertür geschehe. Er habe einen Kompromißfrieden abgelehnt und lehne auch eine Kompromißanerkennung ab.

### Ruhe an den Fronten

Barcelona, 15. Febr. Die nationale Luftwaffe bombardierte am Dienstag erneut die rotspanischen Häfen Alicante und Cartagena. Durch die Bombenwürfe wurden zwei rote Zerstörer und der Kriegsschiffen von Cartagena in Brand gesetzt. An den Fronten herrscht, wie der nationale Heeresbericht feststellt, weiterhin Ruhe.

### Generallstreik auf Jamaika aufgerufen

Geschliche Verschärfung der Lage

London, 15. Februar. Nach einer Meldung aus Kingston hat sich die Lage auf Jamaika am Mittwoch stark verschärft. Der Arbeiterführer Bustamante hat nach einer Rundreise durch sämtliche wichtigen Städte der Insel heute Abend den Generallstreik über die ganze Insel ausgerufen.

### Waffengroßlieferant Amerika

615 USN.-Kampfflugzeuge für Frankreich

Washington, 15. Febr. Die französische Botschaft gibt bekannt, daß die in den Vereinigten Staaten weilende französische Militärkommission außer den im letzten Jahre bestellten 100 Kampfflugzeugen weitere 500 neue Kampfflugzeuge gekauft hat. Damit habe die Militärkommission ihre Arbeiten beendet.

Der Preis für die bestellten Flugzeuge wurde nicht angegeben; es verläutet jedoch, daß für den Gesamtumfang 60 Millionen Dollar erforderlich sind, wozu noch weitere Millionen für Motorenlieferungen kommen. Von höherer französischer Stelle wird die Gesamtzahl der französischen Flugzeugkäufe auf 615 angegeben. Es handelt sich dabei um 100 Curtiss-Kampfflugzeuge, die im Juni 1938 bestellt wurden und etwa 5 Millionen Dollar kosten. Weiter wurden im Januar d. J. 100 Kampfflugzeuge deselben Fabrikats, ferner 200 North-American-Aviation-Co.-Leichtbomber, 115 Glenn-Martin-Leichtbomber und 100 Douglas-Bomber bestellt. Bei den 115 Glenn-Martin-Bombern soll es sich um zweimotorige Maschinen eines verbesserten alten Modells handeln.

### 200 amerikanische Tanks für China

London, 15. Febr. Einer Neuermeldung aus Kanton (Südchina) zufolge traf dort am Mittwoch eine Ladung von 200 für China bestimmten leichten Tanks auf einem amerikanischen Dampfer ein. Weitere Einzelheiten konnten noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

### Schlachtschiffe für Sowjetrußland?

Moskau, 15. Febr. Der Stellvertretende Volkskommissar der roten Flotte Malow wird in den nächsten Tagen mit hohen Schiffbauingenieuren durch Amerika reisen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sein Besuch mit den sowjetrussischen Verhandlungen über den Bau großer Schlachtschiffe durch amerikanische Werften in Verbindung steht. Von denen gerade vor einem Jahr in der Öffentlichkeit verschiedentlich die Rede war.

### USN.-Flugzeugverkauf vor dem Parlament

Republikaner weist USN.-Regierung Unaufrichtigkeit vor

Washington, 16. Februar. Am Mittwoch griff der republikanische Abgeordnete Figgord bei der Unterhausdebatte über die Wehrvorlage die Flugzeugverkäufe der Regierung an. Er sah darin einen Beweis, daß die amerikanische Regierung entgegen ihren ständigen Behauptungen doch Bündnispolitik betreibt. Der Redner stellte die Frage, ob die für die amerikanische Luftwaffe angeordneten 302 Flugzeuge nicht etwa in Wirklichkeit für Frankreich und England bestimmt seien.

### Der frühere Ministerpräsident Jaspard

Vor drei Tagen noch mit der Neubildung der Regierung beauftragt

Brüssel, 15. Febr. Der belgische Staatsmann und ehemalige Ministerpräsident Jaspard ist am Mittwochmorgen unerwartet gestorben. Jaspard war 68 Jahre alt. Er erkrankte plötzlich in der Nacht zum Mittwoch und starb am nächsten Morgen. Sein Tod trat dann im Laufe des Nachmittags durch einen Schlaganfall ein. Sein überraschender Tod ist um so bemerkenswerter, als Jaspard noch vor drei Tagen vom König mit der Neubildung der belgischen Regierung beauftragt worden war und die Verhandlungen in voller Frische durchgeführt hatte. Bekanntlich waren die Bemühungen Jaspards an dem Widerstand der Sozialdemokraten und der ähnlichen Parteien gescheitert.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Subläumsausgabe von „Mein Kampf“.** Aus Anlaß der Vollendung des 50. Lebensjahres des Führers bringt der Zentralverlag der NSDAP eine einmalige Subläumsausgabe des Werkes „Mein Kampf“ in dunkelblauem Ganzleinenband mit reicher Goldprägung und Kopfgoldschnitt in Großformat in Schulkastenform heraus. Der Preis der Subläumsausgabe beträgt 32 RM.

**Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Dichter Hermann Barde in Vortrag in besonderer Anerkennung seiner Verdienste um die innere Erneuerung des deutschen Volkes zu seinem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.**

**Italienfeindliche Aktionen in Tunis.** In höchster Empörung meldet die römische Presse einen neuen aus dem marxistischen antisemitischen Hoff geborenen italienfeindlichen Akt aus dem kleinen Orabendorf Redeges in Südtunisien. Dort seien Bilder des italienischen Herrscherpaares und des Duce aus der italienischen Bibliothek gestohlen und zusammen mit vielen Büchern auf offener Straße verbrannt worden. Auch diesmal sei die Polizei erst am Tatort erschienen, als die Porträts und die Bücher bereits ein Raub der Flammen geworden waren. „Popolo di Roma“ hebt die Tatsache hervor, daß dieser „Beginn einer neuen antisemitischen Kampagne“ mit der Ankunft von Souhaz in Tunis zusammenhänge.

**Olympia-Film in Bukarest.** Dienstagabend wurde im Rahmen einer Galavorstellung, die unter dem Protektorat des Königs Carol stattfand, der Olympia-Film zum ersten Mal in Bukarest gezeigt. Es war auch für die rumänische Hauptstadt ein besonderes Ereignis. Kronprinz Michael nahm an der Spitze einer Reihe von Ministern an der Vorstellung teil. Auch die deutsche Kolonie war gut vertreten.

**Die „Bremen“ durchfährt den Panama-Kanal.** Aus Cristobal (Kanalkönig) wird gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Bremen“ auf einer Ferienreise nach Callao in Peru zum ersten Mal als größtes Schiff, das jemals den Kanal durchfährt, den Panamakanal passiert habe. In der Gatins-Schleuse blieben zwischen dem Oberdeck und der Schlenne-mauer auf beiden Seiten nur 25 Zentimeter und zwischen Deck und Bug und den Schleusentoren jeweils nur 125 Zentimeter Abstand.

### Aus Stadt und Land

Allensteig, den 16. Februar 1939.

**Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Erlisried, Kr. Friedrichshafen; Kornwiesheim, Kr. Ludwigsburg; Vogt, Kr. Ravensburg.** — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Geiserts-hafen, Kreis Hall; Neuhäusen, Kreis Neutlingen.

**Steuerguldscheine nur noch bis zum 31. März 1939 verwertbar.** Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Sept. 1932 sind Steuerguldscheine ausgegeben worden. Diese Steuerguldscheine werden in der Zeit von 1934 bis 1939 von den Finanzämtern bei der Einzahlung von Reichsteuern an Zahlungsstatt angenommen. Der letzte Zeitpunkt für die Annahme ist der 31. 3. 1939. Die Steuerguldscheine konnten auch an der Börse verkauft werden. Aber auch die Notiz an der Börse wird auf 15. 3. 1939 eingestellt werden. Es wird deshalb gut sein, wenn die Besitzer von Steuerguldscheinen, diese Guldscheine zur Vermeidung von Verlusten fristgemäß verwerten.

**Den 80. Geburtstag konnte letzter Tage Frau Barbara Beck in Allensteig, die Mutter des Straßenmeisters Beck hier, in körperlicher und geistiger Frische feiern.** Wir gratulieren nachträglich!

**Die Landesgärtnerschau, welche, wie schon berichtet, am Freitag, 17. Febr., im „Traudensaal“ in Nagold stattfindet, beginnt 9.30 Uhr und dauert bis 13.00 Uhr.** Defonometriker Harr, Dipl.-Landwirt Langbein und Landwirtschaftsrat Rude halten Vorträge über Gärbehälter und Futtereinjäuerung.

**Nagold, 15. Febr. („Mandoverjapp“.)** Das Gastspiel der SA-Bühne des ehemaligen Hofchauspielers Konrad Dreher-München übte eine außerordentlich große Anziehungskraft aus. Der Saal des „Löwen“ war dicht besetzt. Der Sonderzug von Allensteig her, der sehr gut benützt wurde, hatte auch eine große Zahl von Besuchern gebracht. Begrüßungsworte des Ständartenführers Striebel leiteten die Aufführung ein. Das Stück wurde gut gespielt und löste große Heiterkeit und reichen Beifall aus. Jedenfalls darf die Aufführung „Mandoverjapp“ der Dreher-Bühne in Nagold als ein voller Erfolg bezeichnet werden.

**Nagold, 15. Februar.** Am letzten Sonntag wurde die Rückrunde der Geräte-Mannschaftsstämpfe ausgetragen. Wieder ist es Falzgrafenweiler gelungen, den Sieg mit 4½ Punkten Vorsprung an sich zu bringen. Die Ergebnisse lauten: Falzgrafenweiler 460 Punkte, Nagold 455½ P. Allensteig war nicht angetreten.

**Calw, 15. Februar. (Zugunfall.)** Der um 5.06 Uhr von Calw abfahrende Personenzug nach Stuttgart entgleiste am Montag beim Rangieren auf dem Bahnhof Weilderstadt. Zwei Wagen in der Mitte des Zuges sprangen dabei über das Gleis hinaus und gingen schief über dem Bahndamm. Es erschien wie ein Wunder, daß sie nicht über den Bahndamm hinunterstürzten. Der vordere Teil des Zuges konnte abgehängt und mit zwei Wagen die Fahrt nach Stuttgart fortgesetzt werden, wo er mit 20 Minuten Verspätung eintraf, während ein Teil der Reisenden in Weilderstadt zurückbleiben mußte.

**Wildbad, 15. Februar. (Ausflug.)** Am Montag unternahmen die Wildbader Gastwirte und Hoteliers mit Angehörigen einen Ausflug. Die Fahrt ging über Freudenstadt nach Tübingen, wo bei einem früheren Wildbader Kollegen Rast gemacht wurde. Gemütliche Stunden verbrachten sie auch am Abend in Bad Teinach.

**Freudenstadt, 15. Februar. (80. Geburtstag.)** Oberforstmeister a. D. Ernst Kienle feierte gestern in Stuttgart-Degetloch seinen 80. Geburtstag. 30 Jahre wirkte der Jubilar als Forstamtsvorstand der Forstämter Baiersbrunn und Freudenstadt. Wir gratulieren!

**Mittelal, 15. Februar. (Beerdigung.)** Gestern wurde der SA-Rottenführer Christian Beilharz zu Grabe getragen. Führer und Männer der SA ehrten ihren toten Kameraden durch starke Beteiligung am Beichenbegängnis. Am Grabe gedachte der Führer des Sturms 25/180, Obersturmführer Lieb, des Kameraden als eines echt deutschen Mannes, der sowohl im Frieden als auch im Krieg seinen Mann gestellt hat.

**Schwann, Kr. Calw, 15. Febr. (Kuh im Schuhaus.)** Als die Schüler der hiesigen Volkshule am Dienstagmorgen fleißig bei der Arbeit saßen und über ihren Präparatarbeiten schwiften, ging draußen vor dem Schulzimmer plötzlich ein Getrampel los. Der Klassenlehrer öffnete die Tür, um die Ursache dieses Lärms festzustellen, und vor ihm stand — eine Kuh! Vor der Schultürbank ausgerissen, wollte sie vermutlich auf der Schultür beweisen, daß sie noch zu etwas anderem nütze sei. Und da soll noch einer behaupten, es gäbe nur dumme Kindsviecher!

**Billingen, 15. Februar. (Folgenreicher Kurzschluss.)** Ein Schaden in Höhe von mehreren tausend Reichsmark entstand hier dadurch, daß Knaben einen Draht über eine Hochspannungsleitung warfen, wodurch Kurzschluss entstand und unter einer riesigen Stachelflamme die Drähte durchbrannten. Weiterhin wurden hierdurch verschiedene Kabelleitungen beschädigt, an zahlreichen Kundfunkapparaten zerprangen die Röhren und in Elektrizitätswerk wurde eine automatische Schaltanlage zerstört. Auch die Laufenburger Ueberlandleitung nach Schramberg war einige Zeit unterbrochen. Zum Glück haben die Kinder nicht nach den herabhängenden Drähten gegriffen, so daß wenigstens keine Menschenleben zu beklagen sind.

**Sulz a. N., 15. Febr. (Verkehrsunfall.)** Als eine Frau mit zwei Kindern an der Redarbrücke auf dem Gehweg schritt, wurde sie von einem Lastkraftwagen, dem infolge der Straßengrube aus der Fahrbahn geriet und gegen das Eschengeländer rief, erfasst. Sie trug außer sonstigen Verletzungen einen Kniegelenkbruch davon. Auch eines der Kinder wurde nicht unerheblich verletzt.

**Stuttgart, 15. Febr. (Todesfall.)** Im Alter von 87 Jahren starb Präsident a. D. Euting, der frühere Vorstand der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau.

**Böblingen, 15. Febr. (Tödl. Verleth.)** Am Dienstag wurde auf dem Bahnhof Böblingen der verheiratete Rangierarbeiter Johann Hillinger aus Holzgerlingen von der Lokomotive eines einfallenden Zuges erlegt, zur Seite geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß er wenige Minuten nach dem Unfall starb.

**Mettingen, 15. Febr. (Vom Fuggetötet.)** Dienstagabend um 8 Uhr hat eine 50jährige Frau aus Mettingen in der Nähe der Eisenbahnunterführung die Bahnstrecke betreten. Sie wurde von einem Vorortzug erfasst und sofort getötet. Ob Unfallfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Mosinaen, 15. Febr. (N.S.-Schwesternschule.)** In der Burgschule fand die Einweihung der Pfadfinder N.S.-Schwesternschule statt. An der Feier nahmen Gäste der Partei, des Gemeindevorstandes und Kreisverbandes teil. Regierungsrat Dr. Weidenmaier begrüßte als Stellvertreter des Landrats die Gäste und betonte, daß der Kreisverband vor Inkrafttreten des neuen Krankenversicherungsgesetzes sich entschlossen habe, im Johanniterkrankenhaus eine N.S.-Krankenschwesternschule einzurichten. Als Vertreter des Kreisleiters sprach Landesgeschäftsführer Schaufele, und im Anschluß daran fand der Gesamtsleiter der N.S.B., Thurner, Worte über die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Ausbildung der N.S.-Pflegebeschwestern. Gleichzeitig gab er bekannt, daß mit der Errichtung der Schwesternschule in Mosinaen nunmehr laufend über 300 Jungschwestern in Württemberg ausgebildet werden.

**Ulm, 15. Febr. (Eine List-Schülerin gestorben.)** Nach kurzer Krankheit starb die 86jährige List-Schülerin und ehemalige Hospitantin Leonie Größler-Heim, die seit zehn Jahren bei ihrer Schwiegertochter in Ulm lebte. Vor zwei Jahren, als sie bei einer List-Feier der Kulturgemeinde der N.S.G. „Kraft durch Freude“ zum letztenmal als Pianistin öffentlich auftrat, wurde ihr eine besondere Ehrung zuteil. Nach ihrem Tod weilt nur noch eine einzige List-Schülerin unter den Lebenden.

### Der Rätterückschlag

Der Winter hat einen letzten Anlauf genommen, noch einmal die Macht an sich zu reißen. Aber es glückt nicht so recht. Denn er hat jetzt im Februar bereits eine Gegenpartie, gegen die schwer aufzukommen ist: Frau Sonne! Nun erleben wir ein seltsames Gemisch aus Kälte und Sonnenwärme und stellen fest, daß beides zusammen dennoch eine gute „februariale“ Mischung ergibt.

Es kommt vor, daß man bereits auf einer Seite sich mäßig angeheitert fühlt und auf der anderen friert. Manchmal bleibt man mitten auf der Straße stehen, wendet das Gesicht beinahe genießerisch der Sonne entgegen und fühlt wohliger, wie die warmen Strahlen in die Haut eindringen. Im Grunde ist dies das schönste Februarwetter, das man sich wünschen könnte. Rein — wir wollen noch keine Frühlingswärme, wir freuen uns, wenn noch einmal ein wenig Kälte da ist und die Luft so frischfallen laßt, der Himmel so von Winterjonne durchstaut ist. Man atmet tief die kalte, reine Luft und läßt im Sonnenschein noch einmal so freudig durch den späten Wintertag.

Frau Sonne tut ihrer Arbeit. Unabänderlich, von Tag zu Tag werden ihre Strahlen ein klein wenig wärmer, daran kann auch die letzte Winterkälte nichts ändern. Wie sehr die Sonne schon wärmt, das merkt man am besten, wenn man einmal hinter dem geschlossenen Fenster in der Sonne sitzt. Dann hat zwar die winterliche Kälte keinen Zutritt — aber für Sonnenstrahlen sind Glasfenster gar nichts — sie fluten hindurch und wärmen, wärmen, wärmen... Eins ist sicher: es ist für den Winter keine rechte Stimmung mehr da. Vielleicht oben in den Bergen, weniger aber unten im Tal. Zwar ist ein wenig Kälte, ein wenig Frost ganz schön, aber unsere Sehnsucht steht nicht mehr nach Schneefall — jetzt, wo schon die Vögel ihr erstes schillerndes Lied flißen und die Bäume bereits überlegen, ob sie nicht ausschlagen sollen.

### Paul Kromer †

**Stuttgart, 15. Febr.** Der gelehrte Liedertrompist Karl Kromer, dessen Lied „Nach der Heimat möcht ich wieder“ in allen Weltteilen gesungen wird, ist 74 Jahre alt gestorben. Er stammt aus Maßberg bei Lahr (Baden), besuchte die Musikschule in Frankfurt am Main und war Sänger an Bühnen in Mannheim, Baden und Stuttgart. Die Schwäbische Liedertrompette und das Kromer-Orchester, deren Darbietungen überall bekannt sind, waren seine Schöpfungen. Von seinen Volkstümlichen ist „Wir sitzen unter Kesselfaß“ und viele andere weitverbreitet. Als Chormeister und Liedertrompist wird Karl Kromer untergehen bleiben.

### Totenehrung bei den Behörden

Der Reichsminister des Innern hat, zugleich im Namen sämtlicher Reichsminister, des preussischen Ministerpräsidenten und sämtlicher preussischer Staatsminister, die bisher bei den einzelnen Ressorts verschiedene gehandhabte Befreiungen von Krankspenden für verstorbenen Beamte, Angestellte und Arbeiter aus öffentlichen Mitteln einheitlich geregelt. Da sich eine verschiedene Durchführung dieser Totenehrung mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft nicht vereinbaren läßt, stellt der Minister Richtlinien auf. Danach ist eine Krankspende aus öffentlichen Mitteln stets geboten, wenn ein im Dienst stehender Behördenangehöriger stirbt. Sie kann auch beim Ableben von Wartestands- und Ruhestandsbeamten sowie von solchen Angestellten und Arbeitern, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Behördendienst an anderer Stelle nicht mehr beschäftigt waren, bewilligt werden, wenn die zuständige Behörde rechtzeitig Kenntnis von dem Todesfall erhält. Von einer bestimmten Dienstzeit oder Stellung in der Behörde darf die Krankspende nicht abhängig gemacht werden. Bei Krankspenden sind künftig nur Salarkreuzschleusen zu verwenden.

Ein Nachruf erscheint gerechtfertigt beim Ableben von noch im Dienst stehenden Behördenangehörigen, deren besondere Stellung oder besondere Leistung eine Hervorhebung in der Öffentlichkeit verdient. Einen Nachruf auf Grund ihrer Stellung können nur erhalten Behördenleiter, bei Provinzialbehörden Behörden- und Abteilungsleiter, bei Obersten Reichs- und Landesbehörden Abteilungsleiter und höhergestellte Beamte. Im übrigen können Behördenangehörige mit einem Nachruf geehrt werden, wenn sie besonders lange, mindestens 25 Jahre, treue Dienste geleistet, bei kürzerer Dienstzeit besondere Leistungen vollbracht haben oder in Ausübung ihres Dienstes oder infolge eines Dienstunfalls den Tod erlitten haben.

**NSDAP Bekanntmachungen**

WS 28 Altensteig. Heute 19.30—20.00 Uhr Sprechstunde, 20.00 Uhr Sitzung.

NS Gel. 27.481. Heute 20 Uhr im Schulhaus Heimbach.

NS Gruppe 27.481. Alle Schafftsführerinnen liefern heute abend zwischen 7.30 und 8.30 Uhr ihre Beiträge ab.

### Die Tätigkeit der Eierkennzeichnungsstellen

Erzeugungsstärke und Marktordnung haben sich im vergangenen Jahr auch in der Eierwirtschaft fühlbar ausgewirkt. Nach den jetzt vorliegenden statistischen Ermittlungen wurden im Jahre 1938 2,292 Milliarden Eier erzielt, gegenüber 1,855 Milliarden Eier im Jahre 1937. Die Zunahme beträgt also 23,4 v. H. und zeigt, daß die Abgabefähigkeit der Hühnerhalter im vergangenen Jahr wesentlich größer gewesen ist als im Jahre vorher. Ursache dürften die besseren Eierpreise des vergangenen Jahres sowie die im Laufe des Jahres in den meisten Teilen des Reiches eingeführte Selbstmarktbeschränkung sein. Man wird die größere Abgabefähigkeit um so höher bewerten müssen, als die Inlandverzehrung im vergangenen Jahr kaum größer gewesen sein dürfte als 1937, denn die Hühnerzahl betrug Ende 1937 nur 85,5 Millionen gegen 88,3 Millionen Hühner im Jahre vorher.

Die Zunahme der Eierablieferung ist in den einzelnen Erzeugerverbänden verschieden stark gewesen. Eine Abnahme, nämlich um 2,5 v. H., war lediglich in Württemberg festzustellen. Die größte Steigerung verzeichnete Bayern mit 28,5 v. H., es folgten Thüringen mit 24,2 und Pommern mit 23,7 v. H. Die absolut größte Steigerung weist Bayern auf. Hier wurden im Jahre 1938 rund 94,6 Millionen Eier mehr erzielt als 1937. Es folgten Schlesien mit einer Zunahme von fast 60 Millionen, Pommern mit 39,1 Millionen und Ostpreußen mit 38,7 Millionen. Bemerkenswert ist, daß die stärkste Steigerung der Erzeugung bei den Genossenschaften zu verzeichnen war. Ihr Anteil an den insgesamt erfassten Eiern betrug im vergangenen Jahre 56,3 v. H. gegenüber nur 55,4 v. H. im Jahre 1937. Die Aufgliederung der einzelnen Monatsergebnisse zeigt, daß die Zunahme im Monat Dezember mit 60,4 v. H. am stärksten war.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Dreißendjährigjähriger verurteilt

**Tuttlingen, 15. Febr.** Wegen eines fortgesetzten Vergehens im Sinne des Paragraphen 218 Abs. 2 StGB. hatten sich am Montag ein in Tuttlingen wohnhafter 73jähriger verheirateter Mann J. M. sowie eine ebenfalls in Tuttlingen wohnhafte geschiedene 35jährige Frau L. K. vor der Großen Strafkammer in Rottweil zu verantworten. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, daß er bei der Mitangeklagten zu wiederholten Malen im November und Dezember 1938 verbotene Eingriffe vorgenommen habe. Der Frau wurde zur Last gelegt, daß sie den Angeklagten dazu veranlaßt hat, die Eingriffe vorzunehmen. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je zwei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von je einem Monat Untersuchungshaft.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig, D.-Aust. 1. 1938: 2240. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

### Die Turngemeinde Allensteig 1848



ladet hiemit zu ihrem diesjährigen am Samstag, den 18. Februar 1931 in der „Traube“ beginnenden

## Faschings-Rummel

mit dem Motto: „Freut Euch des Lebens!“  
Alt und Jung, Männlein und Weiblein, Narren und Närrinnen offiziell ein!

Attraktionen: Homba-Homba Bauernkapelle; Riesentanzfläche; Lilliputeparas; märchen- u. feenhafte Beleuchtung; Kostüm- und Scheinheitsprämierung! Auf allen Plätzen 1 m Draht! 19.14 ist alles zur Stadtrundfahrt angetreten!

## Mode-Alben

- Lyon Konfirmation und Kommunion 1.—
- Fesche Dirndl (Vobach) —.90
- Elite 2.50
- Lyon Modenalbum 1.50
- Favorit-Album für Mäntel u. Kostüme 1.20
- Favorit-Modenalbum —.95
- Favorit-Kindermoden —.75

sind zu haben in der **Buchhandlung Lauh, Altensteig**

**Kundjanprogramm des Reichsenders Stuttgart**  
Freitag, 17. Februar: 6.00 Morgens, Festansage, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschafliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsberichte, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Kartoffeln gehören in den Keller?, 10.30 Fröhliches Turnen, 11.30 Volksmusik und Bavenkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zauber der Stimme, 16.00 Und nun singt Danzig aus!, 17.00 „Zum 5-Uhr-Tee“, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Konzert für Cello, Violine, 19.15 „Die Hedermaus“, dazwischen um 20 Uhr Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 21.45 Jan Steens und sein Ruffete-Orchester, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und babilische Sportnachschau, 22.30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz, 24.00 Nachkonzert.

Simmersfeld

## Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 18. Februar 1939** im Gasthaus zur „Sonne“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

<p><b>Georg Theurer</b> Sohn des † Martin Theurer, Landwirt hier</p>	<p><b>Dora Wurster</b> Tochter des Johs. Wurster, Maurermeister hier</p>
------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------

Anfang 1 Uhr

Spielberg, den 16. Febr. 1939.

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Vaters, unseres treubeforgten Vaters

## Christian Hauser

erfahren durften, für die liebevolle Pflege der Schwester Anna, sowie die trostreichen Worte des Herrnarrer Bezzger, für den erhebenden Gesang des Männerchors und den Nachruf des Oberholzhauer Henkler im Namen der Holzhauser, die vielen Kranz- und Blumenpenden, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Einen fleißigen

## Hilfsarbeiter

für Gerberei und Jucherei, gesucht

**Gebrüder Luz, Gerberei, Altensteig**

Bringe morgen von 10 Uhr ab

frisches Gemüse  
Orangen, Äpfel

sowie

Steckzwiebel  
Seser, Ragold

## Patentbriefe

empfiehlt die

## Buchhandlung Lauh

Altensteig

Eine mit dem zweiten Halb 35 Wochen trädige, fehlerfreie

## Fahr-Ruh

verkauft am Samstag, 13 Uhr

Jakob Herter, Wart

Verkaufe einen ca. 10 Jhr. fahreeren

## Lern-Stier

Joh. Henkler, Böfingen

Bei meinem 5-jährigen

## Töchterchen

hat Husta-Glycin bei heftigen Halsschmerzen hervor ragen gewirkt. Schreibt Borenia Inga von Schilgen, Berlin, Admiral-Schöder-Str. 10, 3. Februar 1935. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des Husta-Glycin Fl. 1, 165, Spork. 3.25, Hustobons Ds. 0.75

Drogerie Schlumberger

Leupin-Creme u. Seife  
seit 25 Jahren bewährt bei Pichel

## Hautjucken-Ekzem

Gesichts- u. Halsgeschlag, Wundsele usw.  
Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Sungur

## Mann

als zweiter Hausdiener, jetzt oder später gesucht

## Hotel Post, Ragold

Ehrliches, fleißiges, kauderes

## Mädchen

findet angenehme Dauerstellung bei Familienanschluß. Auch Pflichtjahrmädchen wird angenommen

Karl Burkhardt, Bäckerei  
Schömberg Kreis Calw  
Poststraße 61

## 4 Siber-Opel

1,2 Liter Speziallimonade  
in sehr gutem Zustand,  
verkauft

Hans Herter, Berneck  
Telefon Altensteig 211